

Wichtige Daten aus der Geschichte des traditionellen Jazz in Bremen

1956 – 1965

Man kann diese Periode als die ‚Goldenen Jahre‘ des Amateurjazz in Bremen bezeichnen. Es gründeten sich zahlreiche Jazzbands, die bei diversen Anlässen ein Konzert gaben oder zum Tanz aufspielten - auch in Schulen und Jugendfreizeitheimen. Dixieland und Swing waren bei den jungen Leuten ‚in‘ und wurden in den lokalen Medien beachtet. Es gab dann auch Jazzfeste und Wettbewerbe mit Bands aus ganz Norddeutschland, allen voran die Ausscheidungen für die Teilnahme am Deutschen Amateurjazzfestival in Düsseldorf, bei denen Bremer Bands seit 1960 dominierten. Mit den Six Sounds stellte Bremen 1962 und 1963 den Sieger bei den traditionellen Bands. 1961 war man auf dem 2. Platz gelandet, gefolgt von der Brown River Jazzband. 1962 kam mit den den New Hot Potatoes eine weitere Bremer Band auf Platz drei. 1965 konnte das Harald Eckstein Sextett die Wertung im modernen Stil für sich entscheiden.

1957

Gründung der Five Sounds, die sich 1958 zur Six Sounds Jazzband erweiterte.

1957

Gründung der Hot Potatoes

1958

Gründung der Brown River Jazzband

1958

Gründung der Birk-House-Collage Jazz-Band

1958

Jazz-Society Bremen

Am 1. April schlossen sich im Waldschößchen die damals maßgeblichen Amateurbands – City Club Combo, die alten Six Sounds, die Miami Jazzband (die spätere Brown River Jazzband) , das Klaus Pulver Quartett und das Town-Hall Swingtett mit dem Jazz-Arbeitskreis der Volkshochschule – gemeinsam mit Fan-Clubs zu einem Jazzclub mit dem klangvollen Namen „Jazz-Society Bremen“ zusammen.

(Quelle: Programmheft des 1. bremer amateur-jazz-jamboree 1962)

1959

Gründung der Garden City Stompers

1959 1. Bremer Jazz-Festival

Den ersten Platz belegten die Hot Potatoes.

1960

Bremer Vorentscheidung zum 6. Deutschen Amateur Jazz Festival in Düsseldorf

In der Glocke kämpften neun Bands um die begehrten Fahrkarten nach Düsseldorf, darunter auch 3 Bremer Bands: City Club Combo, Six Sounds Jazzband und die Brown River Jazzband, die als Beste die Fahrkarten nach Düsseldorf löste. Dort belegten Hans Joachim Hüper (tp), Hans Kukemüller (cl), Arvid Mainz (tb), Udo Schmidt (dr), Brune Meier (b), und Horst Refardt (bj, git.) immerhin Platz 6 unter den besten deutschen Amateurjazzbands.

1961

Gründung der New Hot Potatoes

1961

Bremer Vorentscheidung zum 7. Deutschen Amateur Jazz Festival in Düsseldorf

In der Glocke erspielte sich die Brown River Jazzband den ersten Platz im traditionellen Stil. In einer Rezension des renommierten Jazzkritikers Siegfried Schmidt-Joos heißt es: „Meine Erwartungen ... waren nicht allzu hoch gesteckt. Umso überraschender war dann dieses Konzert, von dem auswärtige Kritiker sagten, es sei das beste der acht bisherigen Vorentscheidungen gewesen. ... Die erste Überraschung brachten die Bremer New Hot Potatoes mit ihrem Trompeter Eckfrid von Knobelsdorff auf die Bühne. Ein so kraftvolles „Horn“ habe ich in unseren Breiten lange nicht gehört. ...

Die Brown River Jazzband bot das geschlossenste und einheitlichste Klangbild des

Abends. Nicht so sehr, weil die Soloimprovisationen allererste Klasse gewesen wären, sondern weil sie sich auf einem gleichmäßigen und gleichbleibenden Niveau bewegten und einander innerhalb des bescheidenen, selbstgewählten Rahmens vorzüglich ergänzten....“

1961 7.Deutschen Amateur Jazz Festival in Düsseldorf

Die Band konnte dann auch in Düsseldorf überzeugen. Posaunist Arvid Mainz schreibt mir dazu in einer Mail: „In der Tat hat die Brown River Jazzband 1961 am Deutschen Amateurjazzfestival in Düsseldorf teilgenommen. Wir haben den 3. Platz in der Sparte Traditional Jazz gemacht, woran ich mich gut erinnern kann.“

Das Sextett bestand aus Hans Joachim Hüper (tp), Hans Kukemüller (cl), Arvid Mainz tb, Udo Schmidt (dr), Brune Meier (b), Horst Refardt (bj, git.).

Mit dabei aus Bremen waren auch die Six Sounds, die mit ihrem swingenden Dixieland a la Eddie Condon auf den zweiten Platz kamen. Die Besetzung: Eberhard Benzko tp, Klaus Trecker cl, Günter Mehlich tb, Dieter Hoffmann p, Claus Ellermann g, Adolf Knie b, Gerd Larisch dr. Bemerkenswert war, dass die als Quintett gegründeten Sounds bis hierher einen Mann stärker waren, als der Name auswies.

1962 1.Bremer Amateur-Jazz Jamboree

Am 17.Jan. traten sechs Bands in der Glocke auf: Six Sounds Jazzband, The New Hot Potatoes, Brown River Jazzband, Garden City Swingtett, No Name Quintett, Rittig-Quintett, die in dieser Reihenfolge auch von einer Jury bewertet wurde, zu der u.a. Ernst Heinrich Bullenkamp, Erich Stasik und Dr. J. Wachler gehörten.

Im Programmheft zur Veranstaltung findet sich ein Grußwort von Jugend senatorin Annemarie Mevissen. Darin heißt es:“...Daß dieses Treffen in einem solchen Rahmen ausschließlich von Bremer Amateurmusikern bestritten wird, beweist, welchen Fortschritt die vielen Jazzliebhaber innerhalb der einzelnen Jazzbands erzielt haben. Die Amateurjazzbands haben sehr dazu beigetragen, daß die ungestüme Jazzbegeisterung nach 1945 allmählich wieder reduziert wurde auf das ernsthafte Bemühen, diese neue Musikform als gleichwertigen Beitrag zur künstlerischen Aussage unserer Zeit zu kultivieren.“

Vorentscheidung zum 8.Deutschen Amateur Jazz Festival in Düsseldorf

Am 1. September 1962 fand in der Hamburger Musikhalle das erste von zwei Konzerten statt. Als Künstler des Abends konnten Trompeter Eckfrid von Knobelsdorff, Bassist Wolfgang Rulfs und Rolf Schmidt am Schlagzeug gelten, die mit der ‚New Potatoes Jazzband‘ in der traditionellen und dem ‚Eckfrid von Knobelsdorff Trio‘ in der modernen Stilrichtung den ersten Platz belegten. Zu den New Potatoes gehörten außerdem Bernd Naats cl und sax, Werner Kornblum tb und Klaus Gerding b.

Damit hatten sich beide Bremer Gruppen für Düsseldorf qualifiziert, während die Brown River Jazzband auf Rang zwei kam.

Beim zweiten Ausscheidungskonzert Ende September in Hannover konnten sich dann auch die Six Sounds qualifizieren.

1962 8.Deutsches Amateur Jazz Festival in Düsseldorf

In der traditionellen Stilrichtung konnten sich beide Bremer Bands gegen 17 Teilnehmer aus ganz Deutschland in der Spitzengruppe behaupten. Die Six Sounds wurden dem Namen entsprechend als Sextett Festivalsieger in der Besetzung Eberhard Benzko tp, Klaus Trecker cl, Günter Mehlich tb, Gert Fröllje p, Adolf Knie b, Gerd Larisch dr. Rang 3 belegten die New Hot Potatoes mit Eckfrid von Knobelsdorff tp, Bernd Naats cl,sax, Werner Kornblum tb, Klaus Gerding g, Wolfgang Rulfs b, Rolf Schmidt dm.

In der Presse hieß es: “Im übrigen brachte das Jazz-Festival keine großen Überraschungen. Die technische Perfektion der Amateure, die an der Veranstaltung teilnahmen, ist nach Ansicht von Jazzexperten auch in diesem Jahr noch besser geworden. Sie erreichte

stellenweise das Niveau von Berufsmusikern. Mit Bedauern nahm jedoch ein Teil des Publikums zur Kenntnis, daß das fröhliche ‚Frisch-Drauflosspielen‘ der Amateure in diesem Jahr häufig wohlgesetzten Arrangements Platz gemacht hat. Auch die traditionelle Dixieland-Band mit Tuba und Banjo scheint sich bei den deutschen Amateuren überlebt zu haben.“

1963 9.Deutsches Amateur Jazz Festival in Düsseldorf

Erneut hat die Bremer Six Sounds Jazzband im alten Stil den Sieger gestellt.

2. Darktown Stuttgart, 3.New Town Four München, 4.Storyville Jazzband Berlin.

Zur Besetzung gehörten wie im Vorjahr Eberhard Bendzko tp, Klaus Trecker cl, Adolf Knie b, Gert Fröllje p, Günter Mehlich tb, Gerd Larisch dm, der sich noch gut an den von der Band neu arrangierten Siegertitel ‚Swanee River‘, einen Klassiker des traditionellen Jazz, erinnern kann.

1964 10.Deutsches Amateur Jazz Festival in Düsseldorf

Nach den Six Sounds trat in Bremen das Harald-Eckstein-Quintett stärker in den Vordergrund, das aber moderner ausgerichtet war. Schlagzeuger Rolf Schmidt hatte bereits einige Jahre zuvor mit den New Hot Potatoes erfolgreich Festival-Luft geschnuppert. Er erinnert sich an Zweifel am Status des Trompeters William Kay.

„ Ein schwarzer, amerikanischer Trompeter? Mit dem messerscharfen Sound eines Freddy Hubbard oder Nat Adderly? Wollte da ein US-Profi das deutsche Amateurfestival unterwandern?“

...

Olaf Hudtwalcker, der Präsident der Deutschen Jazz-Föderation e. V., machte am 5. Oktober 1964 in der Düsseldorfer Rheinhalle folgende Ansage:

"Wir hören nun das Harald-Eckstein-Quintett aus Bremen mit Jochen Voss as, William Mc Kay tp, Harald Eckstein p, Sepp Plecher b und Rolf Schmidt dr. Der Amateurstatus des Trompeters ist von uns ganz besonders exakt und genau geprüft worden. Er ist tatsächlich hauptberuflich Soldat und ist auch vorher nie Berufsmusiker gewesen. Sie hören nun ‚Softly as in the morning sunrise‘ "

Für die Ecksteine insgesamt reichte es zu einem 3. Platz. aber Jochen und Mac waren die Besten auf ihren Instrumenten in der Einzelwertung.

1965 Internationales Amateur-Jazz-Festival Düsseldorf

Noch einmal Rolf Schmidt:“ Als wir ein Jahr später die gleiche Bühne betraten, hatten wir uns weiter verbessert und – was sehr wesentlich war – boten nun mit Ed Kröger einen weiteren beachtlichen Solisten und einen noch volleren Sound.

Das Düsseldorfer Festival hatte sich allerdings auch gewandelt, - von einem rein nationalen (deutschen) zum internationalen Wettstreit. Das machte unsere Sache nicht leichter. Die Veranstalter hofften so, ein breiteres Publikum anzusprechen, denn das Interesse am Jazz insgesamt ließ spürbar nach. Musikstile wie Beat, Pop und Rock, die sich am Beginn der 60er Jahre zu entwickeln begannen und die dem Jazz so viel zu verdanken hatten, zogen vor allem die jungen Fans mehr an. Es wurde deshalb auch immer schwieriger, solche Festivals zu finanzieren.“

Mit Ed Kröger wurde aus dem Quintett das Harald Eckstein Sextett. Ed spielte seinerzeit Tenorhorn, im Jazz eher sonst weniger geläufig, aber hier durchaus wirkungsvoll. Weiter Rolf Schmidt: “So klang sonst keine Band! Außerdem hatten wir Glück: Die Konkurrenz war diesmal schwach. An unseren satten Bläsersound reichte niemand heran. Es war die geballte Wucht, neben der die Konkurrenten verblaßten. Wir landeten souverän auf dem ersten Platz im modernen Stil - wohlgemerkt "international!"

In der Zeit hieß es:“*Wüßte man nicht, daß die sechs Bremer als Werbegraphiker, Lehrer und so weiter tagsüber durchaus bürgerlichen Berufen nachgehen, man würde ihre Musik unbesehen im schwärzesten Harlem ansiedeln.*" (Die Zeit, 22. 10. 65)

Es verwundert nicht, dass die ‚Ecksteine‘ in diesem Jahr auch auf Festivals in Zürich (2.) und Wien (1.) erfolgreich waren.